

„ist und daß der türkische Kaiser den Krieg wider die
 „Christen und unsern Herrn den König mit dieser ge-
 „waltigen Macht und Summe führet durch den Wey-
 „den *) als auch einen Christen und einen Hungrischen
 „König und daß er diß Land und Umbkreise under die
 „Weyden möcht brengen und vielleicht ezliche Fürsten
 „mit der Hülff von unserm Herrn dem Könige abwen-
 „den, und daß also denn er selber der Türkische Kai-
 „ser desto leichter hätte, die Christen zu verderben und
 „Ihme unterthänig zu machen. Und wird uns das
 „gerne gönnen, daß wir Christen uns selber vertilgen
 „und er mit seinem Handwerke nachfolgete. Wir wissen
 „nicht, ob der Landtag, den unser Herr der König auf
 „nächstem Dornstag vor S. Johannis hat angefetzt,
 „seinen Fortgang hat und so er seinen Fortgang hat,
 „so gebe Gott, daß wir wohl beschließen und also,
 „daß wir möchten zeitlich dem Feinde aus dem Wege
 „entgehen und daß sie uns nicht doheime aufhalten.
 „Und darumb forschten wir am meisten des Behemischen
 „langsamen Ausrichtens, denn bis zu S. Jacob ist noch
 „eben lang und werden uns die Feinde übereilen, so
 „sein die Land Verderber darnach weit und euer Zug
 „und Hülfe zu spät und euch schädlich, denn Ihr wer-
 „det nicht Notdurft finden. Und darum wollt es dazu
 „bringen, daß die Notdurft der Speise ausgerichtet.
 „Und wollt Königl. Majestät schreiben, bei kayserslicher
 „Majestät zu fördern, was er von Volke annimmt, daß
 „sie nach Presburg mit Speise kommen und ander nicht
 „hoffen, und daß Wien wohl besetzt werde, dieweil das
 „bas denn vorhin befestigt ist. Und daß sich solchs dem
 „Feinde nicht zu gewinnen treffe. Gott gebe, daß wir
 „einander in guter Gesundheit sehen! Gegeben auf

*) Weiwoden von Stebenbürgen.